



Ausgabe vom 20.10.2019

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

„Unser täglich Brot gib uns heute“



Diese Bitte aus dem Vaterunser zog sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst zum Erntedankfest in der ev. Kirche von Reichenbach, der von Pfarrerin Marion Mühlmeier um 11 Uhr gehalten wurde. Der Altar war mit allerlei Früchten aus Garten und Feld geschmückt, und eine Erntekrone hing über dem Gang zum Altar.

Für die musikalische Begleitung beim Singen der Kirchenlieder sorgte der Posaunenchor, die Orgel hatte Ruhepause. Der Kirchenchor, verstärkt durch die Konfirmanden, trat mit mehreren Liedern auf, zum Schluss mit einem modern klingenden englischen Songtext „Thank you Lord for giving us food“. Nach zweimaligen Vorsingen durch Kirchenchor und Konfirmanden stimmten auch die Kirchenbesucher mit ein, und dankten so Gott für das „tägliche Brot“.

Die Abhängigkeit des Menschen von Wetter, Klima und anderen Faktoren, die ausschlaggebend für unser Nahrungsangebot sind, wurde vor allem auch durch das Kirchenlied „Wir pflügen und wir

streuen, den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen, steht in des Himmels Hand....“ in Erinnerung gebracht.

Die sog. „Speisung der Fünftausend“ war ebenfalls Thema im Gottesdienst, da es auch hierbei um ausreichend Nahrung ging, die aber nicht vorhanden war und daher die Gefahr bestand, dass die versammelten Menschen auf dem langen Rückweg verhungern könnten. Jesus sorgte dafür, dass diese paar tausend satt wurden und sogar noch genug übrig war, das unter die Armen verteilt werden konnte.

In der Predigt sprach die Pfarrerin unser Nahrungsangebot an, dass wir z. B. im Restaurant oft vor einer mehrseitigen Speisekarte sitzen und nicht wissen, was wir aussuchen sollen. In diesem Zusammenhang verglich sie unser Überangebot an „täglich Brot“ mit der Nahrungssituation in vielen armen Ländern, wo die Leute oft nicht wissen, wie sie bis zum Abend satt werden sollen. Die Zuhörer erfuhren in einer Geschichte, dass ein Mann in verschiedenen Städten der Welt mit einem Laib Brot auf belebten



Plätzen Menschen fragte, wie lange sie für so ein Brot bereit wären zu arbeiten. Im wohlhabenden Westen wollte keiner eine Stunde dafür arbeiten, in einem armen Land waren Menschen sogar bereit, über 100 Stunden dafür zu arbeiten, das gab zu denken.

Dieser sehr lebhaft verlaufende Gottesdienst mit viel Musik wurde zusätzlich durch die Anwesenheit von 12 Trachtenträgerinnen und Trachtenträgern des Verschönerungsvereins Reichenbach mit ihren bunten Trachten noch farblich aufgewertet, wofür sich Marion Mühlmeier erfreut bedankte.

Im Anschluss an den eigentlichen Gottesdienst wurde noch das heilige Abendmahl gefeiert, bei dem es ja im Ursprung auch um das letzte Essen und Trinken von Jesus mit seinen Jüngern ging. (Text/Fotos: fk)

Aus vergangenen Tagen

Letzter Zeuge der Bergbauära verschwunden



Ab 1513 gab es am Hohenstein zahllose Perioden einer Bergbautätigkeit mit meist geringem Erfolg. Die letzte erneute Inbetriebnahme des Bergwerks erfolgte 1939



und endet 1944. Eines der größten Probleme war offensichtlich neben dem geringen Erzgehalt die zufließende Wassermenge, die laut Michael Vettel (Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, Bd. 15) 400

Liter pro Minute betragen habe. In dieser letzten Periode sollen 13.025 Tonnen Fördergut zutage gebracht worden sein, das rund 171 Tonnen Kupfer erbrachte. Der letzte, weithin sichtbare Zeuge einstiger Bergwerkstätigkeit war der nach 1975 abgerissene Trafoturm, der für die Stromversorgung der elektrischen Förderanlagen zuständig war. Ihn zierte der langsam abbröckelnde Bergwerksgruß „Glück auf“ Vor einiger Zeit verschwand auch das kleine Gebäude unterhalb des Turmes, das die Winden beherbergte. Nach dem Krieg wurde es lange Jahre noch als Behausung genutzt. Zuletzt blieben die Betonsockel für den eisernen Förderturm des Bergwerks direkt an der Hohensteiner Straße als Erinnerung an das Bergwerk stehen. Diese mussten jetzt einer neuen Bebauung weichen. Bedauerlicherweise konnten bisher keine Fotografien von dieser Schachanlage gefunden werden. **Es wäre sicherlich aus historischen Gründen interessant, derartige Aufnahmen archivieren zu können. Vielleicht können die Online-Brief-Leser hierzu einen Betrag leisten.** (Text/Fotos: koe)



Schön aber giftig

Warum ausgerechnet der Fliegenpilz als Glücksbringer auf Geburtstagskarten oder zusammen mit Glücksklee als Dekoration zum Jahreswechsel verwendet wird, ist aufgrund seiner giftigen Inhaltsstoffe nicht zu erklären. Ganz so giftig wie oft behauptet scheint der Pilz mit seiner roten Haube und den weißen abwaschbaren Punkten doch nicht zu sein. Unter der leuchtenden roten Haut befindet sich Ibotensäure, aus der beim Trocknen Muscimol entsteht. Dieser Stoff bewirkt, wird der Pilz verzehrt, dass man nicht mehr alles wahrnehmen kann und phantasiert. Weitere Giftstoffe des Waldbewohners sind für den menschl-

chen Körper ebenfalls schädlich. Todesfälle durch Fliegenpilze sind jedoch sehr selten. In Japan gilt der Pilz sogar als Spezialität. Auch wenn der Fliegenpilz nicht so giftig wie der Knollenblätterpilz ist, sollte man trotz des verführerischen Aussehens sein Finger von ihm lassen.

Seine Namen hat er wohl von der Verwendung im Mittelalter zur Abwehr von Fliegen. Dazu wurde er in Milch gegeben, von der die Fliegen tranken und wie tot liegen blieben. Sie waren jedoch nur betäubt und flogen nach einigen Stunden wieder fort. (Text/Foto: koe)

Farbgefühle in Acryl



Nachdem VVR-Mitglied Pauline Schöneck (Bild links) vom 23. Juni bis Ende September 2019 ihre in Acryltechnik entstandenen Bilder unter dem Thema „Farbgefühle“ im Rathaus in Reichenbach ausgestellt hatte, sind ihre Werke nun im Nibelungenkunstpalast in Elmshausen vom 13. Oktober bis zum 3. November 2019 zu sehen.

Zu den im Rathaus ausgestellten Bildern sind mittlerweile noch zahlreiche neue, sehr aussagekräftige, hinzugekommen.

Das Thema „Farbgefühle“ war sehr treffend gewählt, konnten die Besucher doch ein richtiges Feuerwerk der Farben bewundern, bei dem die Künstlerin, wie sie in ihrem Lebenslauf schreibt, ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck bringt. Natürlich sprühten nicht alle Bilder in leuchtenden Farben, es gab auch solche, die nur in dunklen und grauen Farben gemalt waren, eben je nach der jeweiligen Gefühlslage.

Ihre Kunst lernte Pauline Schöneck durch den Besuch von ein paar Wochenendkursen kennen und befasste sich dann autodidaktisch mit der Acrylmalerei. Da sie allerlei Materialien, wie Fäden, Knöpfe, Steinchen, und z.B. auch Sand mit der Farbe auf die Leinwand bringt, bekommt die Oberfläche oft ein sehr plastisches Aussehen.

Ihre Skatfreundin Ursula Kuhn äußerte in ihrer Laudatio (Bild rechts) die Vermutung, dass die Künstlerin sicher durch die Farbenpracht und Fülle der Geranien und all der anderen Blumen an, um und in ihrem Wohnhaus zu diesen „Farbgefühlen“ gekommen wäre und wünschte ihr weiterhin viel Erfolg bei der Malkunst.

Abschließend bedankte sich Pauline Schöneck bei ihren Helferinnen und Helfern für deren Unterstützung und wünschte allen Gästen viel Freude beim Betrachten der Bilder.



Nach Anstoßen mit Sekt oder alkoholfreien Getränken konnten die Gäste die Bilder auf sich wirken lassen. Hinweis: Da man die Farbenvielfalt der Bilder hier im Online-Brief nur andeuten kann, können Kunstinteressierte eine Bilderreihe von der Ausstellung durch Klick ins große Bild ansehen. (Text/Fotos: fk)

Pauline Schöneck

pa-schoeneck@t-online.de
01755638281

**Nibelungenkunstpalast
Elmshausen**

Nibelungenstraße 50
64686 Lautertal/Elmshausen
Tel.-Nr. 0172 13929539

Öffnungszeiten: Do. 17.30 – 21.00 Uhr
So. 15.00 – 18.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Den Spuren Hildegards von Bingen gefolgt

Auf den Spuren Hildegards von Bingen wandelten die Gymnastikdamen des SSV Reichenbach bei einem Ausflug in den Rheingau. In dem beschaulichen Universitätsstädtchen Geisenheim, bekannt durch die weltweit anerkannte Hochschule für Wein-, Obst- und Gartenbau, starteten die Teilnehmerinnen ihre Wanderung zur Abtei St. Hildegard. Das imposante Bauwerk erhebt sich weithin sichtbar inmitten der Weinberge oberhalb von Rüdesheim und



ist der Äbtissin Hildegard von Bingen (1098-1179) geweiht. Die Benediktinerin war eine bedeutende Universalgelehrte und ist vor allem berühmt für ihre Aufzeichnungen über besondere Heilmethoden. Im Jahr 2012 wurde sie von Papst Benedikt XVI. heiliggesprochen. Beim Kloster angekommen informierten sich die Damen über den Lebensstil und die Arbeit der Nonnen, die hier nach den Benediktusregeln zusammen leben. Nach dem Besuch der eher schlicht gehaltenen Kirche wurden im Klosterladen noch Kräutertees, Geschenkartikel und Weine aus dem klösterlichen Weingut

erworben. Zwischen üppig behangenen Weinreben hinab führte die Tour weiter nach Rüdesheim, wo sich die SSV-Damen in einem gemütlichen Weingut etwas abseits der Touristenströme in der Drosselgasse stärkten. Mit Bahn und Bus traten sie die Rückfahrt nach Reichenbach an. Perfekt geplant und organisiert hatten den Ausflug wieder Bruni Bitsch und Doris Bremstaller. (Text: koe, Foto: Schmitt)

Für den Winter vorbereitet



Das Ehepaar Mößinger, bekannt als die Anlagen-Experten des VVR, hat die Tage die gemauerten Pflanztröge um die Hainbuchen am Rathaus fit für den nahenden Winter gemacht. Eberhard und Christina Mößinger nutzten die Gutwetterperiode aus und setzten Erikapflanzen ein, die sehr schön in den Farben rosa, weiß und einem leuchtenden Gelbgrün blühen.

An der Rathausmauer warten noch eine Reihe von Pflanzen darauf, ihren Platz auf den verbleibenden Baumscheiben zu finden. Der VVR sagt Dank. (Text/Fotos: fk)



Skatturnier zugunsten von krebskranken Kindern

Fester Bestandteil im Veranstaltungskalender Reichenbachs ist das jährliche Skatturnier zugunsten krebskranker Kinder geworden. So darf am Samstag, 2. November 2019 ab 19 Uhr im Feuerwehgerätehaus im Brandauer Klinger wieder gereizt werden. Anmeldeschluss für das Skat-Turnier ist um 18.45 Uhr. Organisator ist wieder der Pfungstädter-Fanclub von Gerhard Schäfer (Jim), der damit die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe unterstützt. In den vergangenen Jahren konnten bereits einige hundert Euro für „Jims Kinder“ erspielt werden. Das Turnier verläuft nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes (DSKV). Vorgesehen sind zwei Runden á 36 Spiele am Vierertisch, bzw. 27 am Dreiertisch. Das Startgeld von sieben Euro wird komplett ausgespielt. Das Abreizgeld, ein Betrag der für jedes verlorene Spiel



erhoben wird, soll für die Spendenaktion verwendet werden. Ein verlorenes Spiel kostet 50 Cent. Ab dem dritten verlorenen Spiel wird ein Euro kassiert. Eine Voranmeldung ist unbedingt nötig, um die Räumlichkeiten entsprechend vorbereiten zu können. Eine schriftliche Anmeldung soll an Alfred Hogen unter der Email-Adresse alfred.hogen@gmx.de gehen.
(Text/Foto: koe)

Überraschender Besuch im Garten

Das „scheue Reh“ ist auch nicht mehr das, was es früher war. So machte es sich dieses Exemplar in einem Garten mitten in der Bebauung in Reichenbach über eine Stunde lang bequem und ließ sich auch von vorbeilaufenden Hunden und Menschen nicht stören. Nachdem es die eine oder andere Blüte verspeist und verdaut hatte, trottete es gemütlich davon.
(Text/Foto: koe)



30 Jahre Mauerfall

In diesem Jahr, am 9. November 2019, jährt sich zum 30. Mal der Fall der Mauer, des eisernen Vorhangs zwischen Ost und West, d.h. die friedliche Grenzöffnung zwischen DDR und Bundesrepublik Deutschland. Viele von uns haben damals vor 30 Jahren beruflich und privat, aber jeder ganz individuell miterlebt, wie Deutsche mit Deutschen zusammenkamen und schließlich wieder vereint wurden. Es war ein einmaliges Ereignis, bei dem mir heute noch die Gänsehaut über den Rücken läuft.



Wie bereits in 2014 zum 25. Jubiläum möchte auch in diesem Jahr die hessische Landesregierung gemeinsam mit der thüringischen Landesregierung diesen Anlass gebührend feiern. In 2014 waren wir in Philippsthal und Vacha zu Gast und verschönerten das Bild mit einem großen Spalier auf und an der "Brücke der Einheit". Ein Video von damals kann man bei YouTube ansehen, **Klick ins Bild links:**

Am 9. Nov. 2019 soll die zentrale Feierlichkeit in Großburschla (THÜ) und Bahnhof Großburschla (HE), ganz in der Nähe von Eschwege und Wanfried auf hessischer Seite, bzw. Trefurt auf Seite Thüringens stattfinden. Auch hier gibt es eine Straße der Einheit sowie eine Brücke der Einheit über die Werra, die die ehem. Staatsgrenze darstellte.

Die Hess. Staatskanzlei möchte die Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege wiederum sehr gerne in das Festprogramm integrieren. Auch in diesem Jahr werden nicht Auftritte gefragt sein, sondern eher das Verschönern der Veranstaltung mit unseren vielfältigen und bunten Trachten.

Der VVR fährt mit einer Trachtengruppe zu dieser Feier. Da noch Plätze im Bus frei sind, können auch noch interessierte Bürger mitfahren. Interessenten melden sich bei Albrecht Kaffenberger unter 06254-942270. Preis für Nicht-Trachtenträger: 23,00 €.

Abfahrt wird allerdings sehr früh um 5:30 Uhr sein, da man mit 3 bis 4 Stunden Fahrt rechnen muss, je nach Verkehrsaufkommen oder Stau. Das Programm sieht folgendes vor:

Beginn der Veranstaltung ist bereits sehr früh, Einlass zum Gottesdienst um 9.00 Uhr.

- Die Kirche in Großburschla ist mit 310 Plätzen sehr klein. Etwa 2/3 werden bereits an die Vertreter der beiden Bundesländer, der Gemeinden und Kirchen vergeben sein. Die restlichen Plätze gehen an diejenigen, die rechtzeitig vor Ort sind. Ich kann also leider nicht die Teilnahme am Gottesdienst garantieren. Allerdings wird er im Zuge einer Live-Übertragung nach draußen auf einer LED-Wand neben der Kirche verfolgbar sein.
- Nach dem Gottesdienst wird ein Festzug (angeführt von einer Kapelle) den Weg nach Bahnhof Großburschla (Hessen) zum dortigen Festzelt laufen. Hier wären wir mit unseren Trachten als Teilnehmerkreis eingeplant.
- Im Zelt wird es dann neben einigen Reden und Musik auch Essen und Trinken geben.
- Gegen 14 Uhr soll im Zuge einer gemeinsamen Aktion ein großes Bild auf dem ehemaligen Todesstreifen gestellt werden. Hierfür werden rund 1.200 Menschen benötigt, wo wir auch gerne mitwirken können.

Simone Meister, 1. Vorsitzende des VVR

„Land der tausend Abenteuer“

Die meisten kennen diesen alten Film von 1960, der um 1900 in Alaska spielte. 2018 hat nun Dr. Joachim Bartl, der Webmaster des Verschönerungsvereins Reichenbach, den kompletten Alaska Highway mit dem Wohnmobil befahren und heutige Abenteuer erlebt, an denen er uns nun teilhaben lassen will.

Der VVR lädt hiermit zu einem umfangreichen, sehr informativen Bildervortrag über Alaska ein, den Dr. Bartl am 7. November 2019 um 19:00 Uhr in Reichenbach im Saal des Gasthauses zur Traube hält.



Die zurückgelegte Strecke entspricht etwa der Entfernung von Hamburg bis nach Sizilien, rund 2300 km. Auf dieser Route kam Familie Bartl durch grandiose Landschaften vorbei an klaren Seen und durch Wälder. Dabei begegneten ihnen auch die verschiedensten Tiere vom Eichhörnchen, über den Elch, den Bison bis hin zum Grizzly.

Wir werden auch über die weithin unbekannte Entstehung dieses Highways erfahren, der im 2. Weltkrieg als „Schotterpiste“ angelegt wurde, heute aber autobahnähnlich ausgebaut ist. Verkehr herrscht dort nicht sehr viel, man könnte sich quasi als „King of the road“ fühlen, wenn da nicht die Gefahr bestünde, plötzlich einen Bison oder Elch vor dem Auto zu haben.



Da Alaska nur sehr dünn besiedelt ist, muss man viele, mitunter ein paar 100 km fahren, bis man an eine Station kommt, wo man tanken oder auch etwas einkaufen kann. Man muss also gut planen und immer für genügend Treibstoff im Tank sorgen.

„Was der Alaska-Reisende heutzutage vorfindet: größtenteils eine moderne Autobahn, die durch ein abwechslungsreiches, z.T. spektakuläres, allerdings in weiten Teilen auch unbewohntes, einsames Land führt“, schreibt Dr. Bartl. Trotz Neuzeit - „North to Alaska“ ist immer noch ein Abenteuer, das Johnny Horton bei YouTube besingt, [HIER zu hören!](#)

Wir dürfen gespannt sein (Text: fk, Fotos: jb)



Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.